

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2,50 bei der Post Mk. 2,25 zusätzlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf.

Inserate kosten die fünf-spaltigen Zeile 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf.

Der Anzeigeteil des Taunusbotes wird in Homburg und Riedorf auf Plakatstangen ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Illustr. Unterhaltungsblatt
Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
"Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft" oder
"Lustige Welt"

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Aboonements im Wohnungs-Anzeiger nach Übereinkunft.

Redaktion und Expedition:
Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

Der Krieg.

Im Westen.

Kämpfe um Reims.

Kopenhagen, 22. Nov. "Politiken" erfährt aus Paris: Letzter Tage wurden die Kämpfe um Reims wieder mit Heftigkeit aufgenommen. Die Stadt sei von starken französischen Truppen besetzt. Die deutschen Linien bilden einen Halbkreis von Pernay bis Brimont. In den letzten 48 Stunden führten die Deutschen eine Angriffsbewegung aus, die beweist, daß sie große Verstärkungen erhalten haben. Belagerungsgeschütz schwersten Kalibers sei auf den Anhöhen der Stadt gegenüber angebracht. Die Franzosen haben einen großen Teil der deutschen Läufgräben mittels des Nordkanals unter Wasser gesetzt. Reims werde unaufhörlich Tag und Nacht bombardiert. (Tess. Ztg.)

In Flandern.

Kopenhagen, 22. Nov. Ein Telegramm der "Berlingske Tidende" aus London besagt: Die Kriegsreporter melden übereinstimmend, daß zwar die heftige Kanonenade fortgesetzt wird, aber doch eine bedeutende Mattigkeit in den Kämpfen an der Westfront herrscht und daß auf beiden (?) Seiten eine Gleichheit vorhanden zu sein scheint, nach und nach einen Waffenstillstand zu vereinbaren. In der letzten Zeit sei keine wesentliche Aenderung in den beiderseitigen Stellungen eingetreten, und es sei daher auch einer Anzahl Offizieren und Mannschaften einen Ruheurlaub nach den ununterbrochenen Anstrengungen und Kämpfen der letzten Wochen gewährt worden.

Amsterdam, 22. Nov. (W. B. Nichtamt.) "Telegraaf" meldet aus Sluis vom 21. November: In Flandern herrscht heute wieder völlige Stille. Es ist bitter kalt, der Frost hält an. Gerüchteweise verlautet, daß die Deutschen ihre Angriffe bei Nieuport eingestellt haben um bei Dijmuiden einen größeren Druck ausüben zu können.

Deutscher Erfolg.

Genua, 22. Nov. Heftiges Schneetreiben konnte die deutsche Infanterie nicht aufhalten und an drei Stellen Angriffe zu unternehmen, die

Großes Hauptquartier,
22. November vormittags (W.-B. Amtl.)

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

In Polen wird noch um den Sieg gekämpft.

Das Ringen südlich Plock in Gegend Lodz und bei Czenstochau dauert fort.

Die oberste Heeresleitung.

auch die neuesten französischen Tagesberichte als heftig bezeichnen, ohne jedoch das Zurückweichen der französischen Verteidiger zuzugeben. Dagegen bestätigt die Tageszeitung *Le Figaro* einen deutschen Erfolg bei dem Orte Chavoncourt, der in durchaus gesichertem Besitz der Deutschen und von grohem taktischen Wert für sie ist.

Minen.

Rotterdam, 22. Nov. (W. B. Nichtamt.) Der "Maasbode" meldet aus Domburg: Gestern wurden in der Nähe der Stadt vier angespülte Minen mit Dynamit gesprengt. Die Explosion war so gewaltig, daß ein Haus in der Stadt schwer beschädigt wurde. An mehreren anderen Häusern, darunter dem des Bürgermeisters, wurden die Fenster zertrümmert

Die englische Verlustliste.

Rotterdam, 22. Nov. Die neueste Verlustliste der "Times" gibt 13 Offiziere als tot und 64 als Verwundete an. 14 Offiziere werden vermisst.

Französischer Bericht.

Paris, 22. Nov. Der amtliche Bericht vom 21. Nov. abends 11 Uhr lautet: Außerst ruhiger Tag. Nichts Interessantes zu melden, außer in der Woerthe bei Les Eparges wo 5 von den Deutschen im Zeitraum von zwei

Stunden ausgeführte Massenangriffe durch das Feuer unserer Artillerie zum Stehen gebracht wurden.

Beschlagnahmte Schiffe.

Rotterdam, 21. Nov. (W. B. Nichtamt.) Der "Maasbode" meldet: Der deutsche Dampfer "Prof. Woermann" wurde vom Prisengericht in Sierra Leone als gute Prise erklärt; ebenso in Kapstadt der deutsche Dampfer "Rufidji". Die Ladung des englischen, für die Deutsch-Ostafrika-Linie fahrenden Dampfers "Den of Glamis" wurde beschlagnahmt.

Typhus.

Rotterdam, 22. Nov. (W. B. Nichtamt.) Der "Maasbode" meldet aus Bliesingen: Unter den belgischen Flüchtlingen ist der Typhus ausgebrochen.

Das englische Teeausfuhrverbot.

Rotterdam, 22. Nov. Infolge des am Montag in Kraft getretenen englischen Teeausfuhrverbots nach allen neutralen Häfen, ausgenommen diejenigen der verbündeten Staaten, sowie Spanien und Portugal wurden verschiedene, bereits unterwegs befindliche Verschiffungen in der Themse zurückgehalten

Der Fliegerangriff in Friedrichshafen.

Stuttgart, 22. Nov. Von unterrichteter Seite wird zu dem Fliegerüberfall auf die

Zustandschalle in Friedrichshafen noch gemeldet: Bei klarem Winterwetter erschienen während der Mittagsstunde gegen 11 Uhr drei — nicht wie zuerst gemeldet zwei — feindliche Flugzeuge über der Stadt. Eins wurde von ihnen sofort beim Anflug derart angeschossen, daß es im Gleitfluge niedergehen mußte. Die Bomber — es waren zwei bis drei — die der Flieger noch während des Gleitfluges abwarf, hatten keinen Schaden angerichtet. Während dieses Vorlasses erschien in beträchtlicher Höhe ein zweiter Flieger über dem Gelände. Er war gleichfalls mehrere Bomben herab. Sie richteten jedoch ebensowenig Schaden an. Bald darauf machte er nochmals den Versuch, einige Bomber zu werfen. Aber auch diesmal hatte der Angriff keinen Erfolg. Der Flieger entfernte sich darauf in der Richtung nach Mainz. Er machte einen leichten Versuch, die Flughalle zu zerstören. Die Bomber fielen jedoch einige hundert Meter weiter ins Wasser. Dann verschwand das Flugzeug in der Richtung nach der Schweiz. Das dritte Flugzeug gab sein Vorhaben gleichfalls zu Anfang wohl unter dem Druck der heftigen Beschleierung auf und verschwand. Der Apparat des herabgestoßenen Fliegers, ein 80 PS. Gnom-Motor, war intakt geblieben. Der Lenker, ein englischer Marineoffizier, versuchte noch bei der Landung, durch Abgabe eines Revolvergeschusses seiner Gefangennahme Widerstand entgegenzusetzen. Er wurde jedoch von einer Landsturmabteilung festgenommen und muhte von seinem Sitz mit Gewalt herabgeworfen werden. In einem nahegelegenen Caféhaus wurde ihm seine Kopfverwundung verbanden. Der Flieger stammt aus Bristol und bekleidet den Rang eines Oberleutnants der Marine. Die Flieger sind zweifellos in Belfort aufgestiegen und haben den Weg das Rheintal entlang genommen.

Köln, 22. Nov. Einer Zürcher Depesche der "Kölnischen Zeitung" zufolge schwanken die Angaben über die Zahl der Flieger, welche die Friedrichshafener Ballonhalle aufgesucht haben, zwischen drei und sechs. Gegen 2 Uhr flogen neuerdings zwei Flieger in der Richtung vom Sundgau nach Basel. Es scheint, daß sie, während sie der Rheinlinie folgten, schweizerisches Gebiet überflogen haben.

Und Märkte; Hunde fuhren kettenrasselnd an die verschlossenen Tore und heulten dem Wagen nach, bis sein Rollen in der Ferne unterging.

Im Morgengrau fuhr der Wagen in St. Pölten ein. Hier wollte Mauracher ein anderes Fuhrwerk aufnehmen; aber er konnte keines aufstreben. Flüchtlinge aus Wien hatten Kunde von unerhörten Schrecken gebracht. Jetzt nach der in Blut und Greueln schwimmenden Hauptstadt zu fahren, erschien allen als Wahnsinn. Das hieß dem Verderben in die Arme laufen. Man suchte auch Mauracher zurückzuhalten, aber der blieb unerschrocklich bei seinem Vorhaben, und das gab auch dem schon zaghaft gewordenen Jöchl den Mut, auch weiter mitzufahren.

Nachdem sich die Pferde ausgerastet hatten, ging es wieder zum Tore hinaus. Näher und näher rauschten die dunklen Feste des Wienerwaldes, und als der Abend sank, da ging über ihnen im Osten ein trübrotter Schein auf, das brennende Wien.

Nochmal wurde Rast gemacht, um die Pferde verschnaufen zu lassen, dann ging es mitten in der Nacht wieder weiter nach Wien hinein. Wagen mit Flüchtlingen, Reiter und Fußgänger begegneten dem dahinjagenden Gefährte, Mauracher hörte, wie ihm der eine und der andere etwas zutief, aber er achtete nicht darauf. Der Brandgeruch, der den Nebel durchdrang, der gedämpfte Feuerschein, der ihn erhellte, hatten ihn endlich aus dem Märchenland seiner Liebesträume gerissen, und nun war die Sorge da, die Angst, um sein Eigentum.

(Fortschreibung folgt.)

"Um Gotteswillen, Vater, lasß ihn nicht herein!" flüsterte sie.

"Nein, nein, er kommt nicht herein!" Und er rief zur Tür hinaus: "Ich komme gleich!"

Dann aber wandte er sich zur Tochter zurück und sagte: "So, aber jetzt geh! Und halt mir das Haus in Ordnung!"

Er fühlte, er mußte so etwas Geschäftliches sagen, um das eigene Herz zu bändigen, das in seiner Brust stürmte und tobte und nach seinem Glück schrie, so wild und so laut, daß jede andere Stimme davon übertaucht wurde und nur eines ihn noch abhielt, seiner Sehnsucht Erfüllung werden zu lassen: das dumpfe Gefühl einer Ungeheuerlichkeit, das wie eine schwarze schemenhafte Riesengestalt sich vor ihm aufrichtete und abweisend die Hand ausstreckte.

"Geh!" sagte Mauracher nochmal, und in seinen Augen stand eine irre Flamme, die Anna mit unbewußter Furcht erfüllte.

"Aber Du kommst bald wieder! Nicht wahr?"

"Ja!"

Da ging sie; an der Tür aber blieb sie nochmal stehen. Es war ihr, als sollte sie sich dem Vater nochmal an die Brust werfen, ihn nochmals beschwören, zu Hause zu bleiben. Er aber wandte sich von ihr ab. Ihr Blick in dem es ihn weit aus unergründlichen Meeren der Liebe ansah, drohte ihn willenslos zu machen. Er konnte und wollte nicht mehr hinsehen.

Da ging sie.

Eine halbe Stunde darauf jagte der Wagen durch die nebelfeuchte, schwarze Nacht zur Stadt hinaus. Der Schein der Wagenlaternen

kannte wie ein Irrlicht neben dem Gefährte einher, sprang über Schotterhäuser, purzelte in Straßengräben, huschte an fahlem Gestrüpp vorüber, es in fahles Licht tauchend. Dann schwamm er über den Fluss, dessen Brücke unter den Hufen der Rosse erbebte, und darauf lief er atemlos die breite Reichsstraße entlang immerzu, immerzu.

Mauracher saß in die Polstercke des Wagens zusammengedrückt und hatte die Augen geschlossen. Was Jöchl ihm auch vorplapperte, er hörte es nicht. Er sah nicht die brennende Rosau vor sich, sondern nur Annas Augen, ihre junge, blühende Schönheit, er fühlte sie in seinen Armen, und stechende Glut schoß aus allen seinen Poren. Gewiß, sie liebte ihn, und war sich nur selbst dessen noch nicht bewußt. Noch sah sie in ihm den Vater; aber er würde es ihr sagen, daß er es nicht sei. Und dann!

Wie ein Märchenschloß sollte das Schiffmeisterhaus werden. Niemand sollte es betreten dürfen, nicht mit einem Blick sollte die Welt in seinen Glückszauber eindringen können. Nur er und sie! Er stöhnte auf, die Brust ward ihm zu enge.

Jöchl aber sah das Stöhnen ganz anders auf. "Na, vielleicht is's do nit gar so arg, wird ja allemal gleich mehr draus g'macht, als was wirklich is", versuchte er zu trösten.

Das brachte Mauracher wieder in das Land der Wirklichkeit zurück. Aber wie oft er sich auch Mühe gab, an die brennende Rosauer Land zu denken, immer kehrten seine Gedanken zu seinem Traumbild zurück.

Und der Wagen rollte immer weiter, hügel auf und hügel ab, durch schlafende Dörfer

Graf Herrling und italienische Journalisten
München, 22. Nov. (W. B. Nichtamtl.) Der bayerische Ministerpräsident Graf Herrling führte gestern beim Empfange von Vertretern der italienischen Zeitungen u. a. aus: „Ich möchte zunächst betonen, daß Bayern seine Kräfte mit beispieloser Begeisterung vereint mit dem ganzen deutschen Volke, für diesen Krieg eingefügt hat. Alle gegenseitigen Behauptungen sind Erfindungen unserer Gegner. Wir Deutschen wissen alle daß unser Vaterland seine ganze Tatkräft aufbieten muß für diesen Krieg, durch den England unsern wirtschaftlichen Ausschwung hat vernichtet wollen und für den es Frankreich, Belgien und Russland missbraucht. Die neutralen Staaten und nicht zum wenigsten Italien haben daher ein lebhafstes Interesse an einem für Deutschland erfolgreichen Ausgang des Kampfes. Ein Sieg Englands könnte für die neutralen Staaten nicht vorteilhaft sein, und am wenigsten für Italien, wenn man Italiens Stellung im Mittelmeer bedenkt. Ein Erfolg Deutschlands gegen wird Italien die völlige Freiheit seiner politischen Entschlüsse gewähren. Sie werden im Laufe dieser Reise selbst sehen, daß Deutschland über ausreichende Mittel verfügt, den Kampf selbst für lange Zeit auszuhalten.“

Im Osten.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 22. Nov. (W. B. Nichtamtl.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Starke eigene Kräfte haben die Kolumnen bereits überschritten; doch leistet der Gegner in mehreren gut gewählten befestigten Stellungen noch Widerstand. Die eigne Vorrückung, die durch den ausgeweiteten Boden, überschwemmte Wasserläufe und im Gebirge durch meterhohe Schnee verzögert war, ist aber nicht ausgehalten worden. Eigene Nachrichtendetachements und große Patrouillen machten in den letzten zwei Tagen wieder 2440 Gefangene. Die Gesamtzahl der während der Kämpfe seit dem 6. November gemachten Gefangenen beträgt hiermit 13 000.

Wien, 22. Nov. Nach privaten Meldungen aus Galizien steht die Schlacht im Osten äußerst günstig. Die Rückzugsbewegung der Russen in Galizien schreitet fort.

In Polen.

Wien, 22. Nov. Amtlich wird verlautbart 21. November mittags. Der Angriff der Verbündeten auf die russischen Hauptkräfte in Russisch-Polen geht auf der ganzen Front vorwärts. In den Kämpfen nordöstlich Czestochau ergaben sich zwei feindliche Bataillone. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Höfer, Generalmajor.

Wien, 22. Nov. (W. B. Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart: 22. Nov. mittags. Die Verbündeten sezen ihren Angriff in Russisch-Polen energisch und erfolgreich fort. Unser südlicher Schlachtfeld erreichte den Szreniawa-Abschnitt. Vereinzelte Vorstoße des Feindes wurden abgewiesen. Bisher machten die R. R. Truppen über 15 000 Gefangene. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen. Auch westlich des Dnajes und in den Karpathen sind größere Kämpfe im Gange.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer.

Der russische Bericht.

Petersburg, 22. Nov. (W. B. Nichtamtl.) Der Generalstab des Generalissimus teilt mit: Die Kämpfe zwischen der Weichsel und Warthe und an der Front Czestochau-Kralau dauern an. In Ostpreußen fanden am 20. Nov. nur kleine Gefechte statt.

In Ostgalizien rücken die russischen Truppen andauernd vor.

Türkische Siege.

Konstantinopel, 22. Nov. Der Kreuzer „Hamidie“ hat gestern Funkenprüfung auf der Gasanstalt in Fustat an der kaukasischen Grenze der Schwarzen Meer-Küste zwischen Port und Noworossijsk bombardiert und zerstört. Im Gebiet des Schat-El-Arab hat am Donnerstag ein heftiger Kampf mit englischen Truppen stattgefunden. Die Engländer hatten zahlreiche Verluste an Gefangenen, Verwundeten und Toten. Unter den Verwundeten ist nach der Angabe von Gefangenen auch der Kommandeur der Truppenabteilung. Das den Schat-El-Arab und den Euphrat abpatrouillierende Kanonenboot kam mit einem englischen Kanonenboot in einen Kampf, wobei auf dem englischen Boot durch die Schüsse des türkischen Kanonenbootes Feuer verursacht wurde.

Der Kampf mit dem Gros der russischen Armee im Kaukasus dauert an. Es gelang den Türken, die russischen Truppen aus ihren Stellungen in der Linie Asab-Hoschab gegen Cotti zu werfen.

Konstantinopel, 21. Nov. (W. B. Nichtamtl.) Ein Communiqué des Generalstabs besagt: Unsere Truppen nahmen am 17. November mit einem Bajonettangriff alle Blockhäuser in der Umgegend von Artvin. Der Feind ergriß die Flucht und ließ zahlreiche Tote, Genuematerial und Ausrüstungsgegenstände zurück. Die Kämpfe mit Gruppen der russischen Armee an der Grenze des Kaukasus dauern fort. Nach heftigem Kampf schlugen unsere Truppen die russischen Truppen bei Liman auf russischem Gebiet. Die russischen Truppen flohen, nachdem sie große Verluste erlitten hatten, aus das andere Ufer des Tschuruk (auf russisch Tschorosch).

Konstantinopel, 19. Nov. (W. B. Nichtamtl.) (Verstärkt eingetroffen). Vorgestern trafen die in der Schlacht bei Köprilö gefangen genommenen russischen Soldaten und Offiziere sowie die erbeuteten Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial in Erzerum ein. Fast die gesamte Bevölkerung war herbeigeströmt, um die Kriegsgefangenen zu sehen und veranstaltete große Freudenkundgebungen. Die Ankunft der Kriegsgefangenen hat die Zuschauerschaft der Bevölkerung beträchtlich gehoben. Die Gefangenen berichten, die türkische Artillerie habe mit großer Treffsicherheit geschossen.

Konstantinopel, 20. Nov. (W. B. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: Eine russische Flotte von zwei Linienschiffen und 15 Kreuzern hat sich, verfolgt von unserer Flotte, nach Sewastopol geflüchtet. Eine Flottille von Torpedobootten ist in einen russischen Hafen geflüchtet.

Konstantinopel, 22. Nov. Der „Tanin“ schreibt: Im gegenwärtigen Augenblick sei die ottomatische Armee in einer zweiten wichtigen Schlacht gegen die russische Kaukasusarmee im Tale von Arax engagiert. Obgleich die Russen Verstärkungen empfingen, entwidelt sich der Gang sehr befriedigend für die Türken. Der „Tanin“ fügt hinzu, daß den Kämpfern, die auf dem äußersten rechten und linken Flügel stattfinden, nicht annähernd die Bedeutung wie den im Zentrum, im Tale von Arax innewohnt. — Der im letzten Segefecht durch die Türken hervorgerufene russische Panzerkreuzer heißt „Eustaphy“. Drei Offiziere und 39 Mann der Besatzung des „Eustaphy“ wurden getötet, ein Offizier und 43 Mann schwer verwundet. Das Kommando mit der russischen Flotte, der gegenüber sich nur zwei türkische Einheiten befanden, fand 20 Seemeilen vom Leuchtturm Kerson entfernt statt. (Frts. 31g.)

Der Khedive von Ägypten.

Mailand, 22. Nov. Dem Pariser „Temps“ wird gemeldet, daß der Khedive seine Rückkehr nach Ägypten mit dem türkischen Heere vorbereitet. Er begibt sich nach Damaskus und wird sodann die Operationen gegen die Engländer mit dem Armeekorps von Malak begleiten. Der Khedive ist fest entschlossen, als Erbauer nach Ägypten zurückzufahren und die englische Herrschaft endgültig zu beseitigen.

Der Aufstand in Marocco.

Rom, 22. Nov. Aus Madrid wird gemeldet, daß die Vororte von Tanger sich in den Händen der aufständigen Muselmanen befinden. Aus Marseille sind weitere Truppen in Marocco gelandet, um an der Unterdrückung des Aufstandes mitzuholzen.

Kanada.

Ottawa, 21. Nov. (W. B. Nichtamtl.) (Reuter.) Die kanadische Regierung beschloß, 50 000 Mann ständig unter den Fahnen zu halten, um über stärkere Reserven zu verfügen.

Ottawa, 22. Nov. (W. B. Nichtamtl.) Das Reuter-Bureau meldet: Ministerpräsident Borden kündigt an, Kanada werde weitere Truppen mobilisieren, so daß noch vor Ende des Jahres 108 000 Mann unter den Waffen stehen würden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 21. Nov. (W. B. Nichtamtl.) Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza, der gestern Nachmittag im deutschen Großen Hauptquartier eingetroffen war, wurde heute vom Kaiser in längerer Audienz empfangen und nachher zum Frühstück geladen. Graf Tisza hatte auch verschiedene Unterredungen mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und stattete dem Chef des Generalstabs seinen Besuch ab. Den Abend verbrachte Graf Tisza beim Reichskanzler.

Berlin, 22. Nov. (W. B. Nichtamtl.) Die Kaiserin und die Kronprinzessin wohnten heute einer patriotischen Gedächtnisfeier für unsere im Kriege Gefallenen in der Wandelsalle des Reichstages bei, die Hospitälere Döring abhielt.

Lokales.

S Totensonntag. Ein ernster Tag in ernster Zeit gehämmerte uns gestern wieder an die Vergänglichkeit alles irdischen Wefens, erinnerte uns an alle die teuren Lieben, die hinübergegangen sind in eine bessere Welt, die keine Kriegsnöten, keine Sorgen kennt. Zu hunderten pilgerten sie hinaus nach den Friedhöfen, alle die, deren Angehörige dort zum ewigen Schlummer gebettet sind. Groß war der Schmerz aller derer, denen die scho-

nungslose Kriegsfürje Angehörige entrissen hatte, die nun in fremder Erde ruhen, und an deren Grab ein stilles Gebet zu verrichten, leider unmöglich war. Alle die so schwer Getroffenen wird wohl die gute Überzeugung einigermaßen wieder aufgerichtet haben, daß ihre braven Söhne und Männer durch ihren Heldentod auf dem Schlachtfelde dem Vaterland einen unschätzbaren Dienst erwiesen haben, daß sie mit ihren Taten uns und unseren Nachkommen aufs neue die Freiheit vor fremdem Joch sichern halfen. — Auf den evangelischen Friedhöfen hatte man am gestrigen Tage, der von ausnahmsweise schönem, wenn auch kaltem Winterwetter, begünstigt war, vor einer besonderen Totenfeier abgesehen. Dafür fanden sich die Gemeindeangehörigen am Spätnachmittage in der Erlöserkirche zu einer Totengedenkfeier ein, die für alle die überaus zahlreichen Teilnehmer von unvergänglichem Eindruck war. Die Homburger Krieger- und Militärvereine hatten sich geschlossen eingefunden, ihre vor dem Altar gruppierten Fahnen trugen Trauerrisse. Trauer erfüllte auch all die Herzen der Andächtigen, für die das Gedächtnis an ihre teuren Toten wachgerufen war. Da wirkten denn als Linderung und Stärkung die schönen Worte des Predigers, Herrn Detlef Holzhause, der vornehmlich den Söhnen Homburgs ein ehrendes Andenken weihte, die leider schon in so großer Zahl ihr Leben für das Vaterlandes Größe lassen mußten. Jedoch auch die sehr beherzigenswerten Worte der Ermahnung, die der Prediger an seine ergriffenen Zuhörer richtete, werden sicherlich auf fruchtbaren Boden gefallen sein und zu einem neuen und besseren Leben den Ansporn geben. Allen aber wird das Gedächtnis der gefallenen Helden für immer unvergänglich und heilig sein!

* Frits Schneller † Nach langer Unge- wölkigkeit ist jetzt die, wenn auch nicht amtliche, so doch glaubhafte private Nachricht hierher gelangt, daß wieder ein Sohn unserer Vaterstadt, der Telegraphenassistent Frits Schneller auf dem Felde der Ehre fürs Vaterland gestorben ist. Schneller war als Bizefelswebel und Offizierdienstuer Führer des 1. Juges der 6. Kompanie des Reserve-Infanterie-Regiments 99 und wurde bereits am 14. August bei Diesbach südlich von Schirmeck schwer verwundet; am 15. August nachmittags ist er der Verwundung erlegen und von deutschen Kameraden auf deutscher Erde bestattet worden. Mit seiner Familie und seinen Angehörigen trauern alle, die das offene lautere Wesen des Gefallenen kennen gelernt haben, trauern aber besonders der Homburger Turnverein, dessen hochgeschätztes und beliebtestes Vorstandsmitglied er war. Die Spielabteilung des Vereins verlor in ihm den verehrten Vorstehenden. Allbekannt ist Schneller als mehrfacher 1. Sieger des Feldbergfestes, des Rhönbergturnfestes, des Spichererbergfestes, als Sieger beim volkstümlichen Turnen in Freiburg (Unstrut), bei der Stadion-Einweihung in Berlin, auf Gau-, Kreis- und deutschen Turnfesten. Zuletzt im Jahre 1913 in Leipzig. Weniger bekannt, aber umso mehr geschätzt war er für alle, die ihm im Verein näher treten durften, die ernste Auffassung seiner Mitarbeit als Erzieher der Jugend im Sinne der deutschen Turnschule, der er einer der überzeugtesten und treuesten Anhänger war, seine unentwegte Pflichterfüllung, die sich auch im kleinsten äußerte, seine oft erprobte, nie versagende Freundschaft. So ist er sowohl den älteren, als auch den jüngeren Vereinsmitgliedern als Mensch und Turner näher getreten, dessen Ableben eine empfindliche Lücke in das Vereinsleben gerissen hat, dessen Andenken aber über das Grab hinaus in Ehren gehalten werden wird.

S Silbernes Hochzeitsfest. Morgen Dienstag den 24. November, feiert der langjährige Obergärtner von der Villa Speyer, Alexander v. Hein mit seiner Ehefrau Maria geb. Westenberger, das Fest der silbernen Hochzeit. Glück auf zur Goldenen! dt. Militärpersonalien. Ober-Apotheker Dr. Langkopf wurde zum Stabs-Apotheker befördert.

* Der Krieg und das deutsche Volksgemüt, so lautet das Thema, über welches (vergl. den Anzeigenteil) der ehemalige Pfarrer, jetzige Landtagsabgeordnete D. Traub am Sonntag, den 6. Dezember d. J., nachmittags 5 Uhr, im großen Saale des Kurhauses sprechen wird. Traub, dem im Frühjahr dieses Jahres von der Zürcher Universität der Ehrendoktor der Theologie „als dem verständnisvollen Forscher auf dem Gebiete des Christentums zu den Fragen des modernen Lebens“ verliehen wurde, hat seit Ausbruch des Krieges seine gewaltige Arbeitskraft ausschließlich darauf eingestellt, den Vaterlandsgedanken noch zu vertiefen, für die Liebe zur deutschen Heimat zu begeistern. Ein unzertörbarer, stürmisch vordringender Glaube an den Sieg unserer gerechten Sache belebt seine Gedanken und seine Sprache, die an Arndt und Fichte erinnert. Seine „Eisernen Blätter“ behandeln in kurzen Abriss Fragen der Gegenwart wie z. B. „Trost in schwerer Zeit“ oder „Deutschland belebt“, „Im Lazaret“, „Die Verlustliste“, „Gruß aus der Heimat“, „Totensonntag“ u. s. f. Diese Blätter haben in allen Volkskreisen, bei allen Konfessionen begeistertes Anerkenn-

nis gefunden. Auch die kirchenpolitischen Geister Traubs sprechen sich lobend darüber aus. Bis heute sind die Blätter in nahezu 500 000 Exemplaren durch Deutschland verbreitet.*

Als Redner ist Traub von jeher gefeiert worden. Die Einladung zu seinem im September d. J. in Frankfurt a. M. gehaltenen Vortrag ging von Vertretern der verschiedenen Richtungen aus. Die gut-lutherische Stadtverwaltung vom „heiligen“ Köln hatte ihm den ehrwürdigen, großen Bürgerhaussaal kostenlos zur Verfügung gestellt. Von den vielen Städten, in denen Traub in den letzten Wochen sprach, seien hier nur noch Wiesbaden, Berlin, Düsseldorf, Magdeburg, Stuttgart, Dresden, Darmstadt, Wien genannt. Traubs Vortragsart ist jeder Phrase abhold. Darum paßt sie besonders in heut' Zeit, in der unsere Feinde die Welt mit ebenso planvoller wie schamloser Lügen und Phrasen überhäuft. Kurz und gut Traub wird uns etwas zu sagen wissen, was Deutschlands gewaltige Schicksalsstunde würdig ist.

Es empfiehlt sich die Eintrittskarten für Saal oder Tribüne im Kurhaus möglichst bald zu lösen, damit der Ausschuss frühzeitig übersehen kann, wieviel Plätze unseren Verwundeten eingeräumt werden können.

* Das Blatt kostet 1 Pf. Bestellungen nimmt Herr Steuerrat Schmidt, Höhstraße 12, gern entgegen.

II Das neue hiesige Bataillon, eine Großabteilung des Reserve-Infanterie-Regiments No. 88 kam heute Nachmittag um 12 Uhr bzw. 2.30 Uhr hier an. Die Lehrerinnen und Schülerinnen der Kaiserin Auguste Victoria-Grundschule zusammengestellt hatten. Jedes Kind enthielt nur aus freiwilligen Gaben Tafel-Lichter, Lebkuchen, Seife, Briefpapier, Tee, Kaffee oder Kakao nebst Zucker, Melbapane, Kippe und Bouillonwürfel. Dazu wurden die von den Schülerinnen angefertigten Kugelfrisieräder u. a. gepackt, sodoch die Empfänger sicher ihre Freude daran haben werden. An die Marine ging eine Sendung ab.

t. Weihnachtspalete. An die Kommandatur in Frankfurt a. M. gingen am Samstag 9 große Kisten mit etwa 600 Weihnachtsplatten ab, die Lehrerinnen und Schülerinnen der Kaiserin Auguste Victoria-Grundschule zusammengestellt hatten. Jedes Kind enthielt nur aus freiwilligen Gaben Tafel-Lichter, Lebkuchen, Seife, Briefpapier, Tee, Kaffee oder Kakao nebst Zucker, Melbapane, Kippe und Bouillonwürfel. Dazu wurden die von den Schülerinnen angefertigten Kugelfrisieräder u. a. gepackt, sodoch die Empfänger sicher ihre Freude daran haben werden. An die Marine ging eine Sendung ab.

* Kurhaustheater. Als nächste Vorstellung im Abonnement geht am kommenden Sonntag das Schauspiel „Die Rabensteinerin“ von Wildenbruch in Szene. Mit der „Rabensteinerin“ hat der gesetzte Schriftsteller ein echtes deutsches, von hoher Begeisterung durchwobenes Bühnenwerk geschaffen, das mit einer wichtigen Sprache, mit charakteristischen Gestalten ausgestattet hat. Deshalb gerade jetzt die Aufführung des Werkes besonders angebracht und ein Erfolg mit Sicherheit zu erwarten.

S Obst- und Gartenbauverein Homburg. Ein Vereinsabend wird heute wiederum im Gasthaus „Johannisberg“ mit sehr reizvoliger Tagesordnung abgehalten. Zahlreiche Anwesenheit der Mitglieder wird vom Vorstand vorausgesetzt.

II Ein nettes Elternpaar. Am Sonnabend gerieten die nicht verheirateten Eltern eines kleinen Kindes in Streit darüber, wie das Kind behalten müsse, und als keines der beiden es wollte, ließen sie es einfach auf der Louisenstraße stehen und gingen weg. Ein vorübergehender brachte das arme, vor Kälte halberstarrende Wesen nach der Polizei, die ihm im Waisenhaus eine Unterkunft verschaffte.

S Wasserrohrbrüche sind jetzt bei der herrschenden Kälte wieder an der Tagesordnung. Gestern mußte in der Elisabethenstraße ein solcher Schaden repariert werden. — Auch in verschiedenen Häusern mußte helfend eingegriffen werden, so daß an die notwendigen Schutzmaßnahmen dringend erinnert werden muß.

II Kriegsbilder. Die neuesten Bilder zeigen die wir in den Aushängestäben am Eingang zu unserer Geschäftsstelle ausgestellt haben, zeigen den Prinzen Leopold von Bayern, den Führer der bayrischen Truppen vor Verdun, ein gemütliches Biwak unserer Soldaten im Westen und indische Truppen in ihrer Winteruniform.

* Die Lage des heimischen Arbeitsmarktes. Der Mittelfeldische Arbeitsnachweisverband teilt mit: Der Monat Oktober brachte eine weitere Besserung des Arbeitsmarktes. Eine eigentliche Arbeitslosigkeit herrschte nur noch in einigen Spezialberufen, insbesondere im graphischen Gewerbe, in einigen Sparten der Metallindustrie (Bijouterie, Goldarbeiter) und bei den Kellnern und Köchen. Verhältnismäßig groß war die Zahl der arbeitslosen Schlosser, Mechaniker, Maschinenarbeiter und Hilfsarbeiter. In einigen Berufszweigen herrschte insbesondere infolge der Aufträge der Heeresverwaltung Mangel an Arbeitskräften. Starke Nachfrage herrschte nach Schmieden, Kupferschmieden, Drehern, Fräsern, Sättlern, Militärarbeitern, Schuhmähdern, Erdarbeitern und jungen Ausläufern. Charakteristisch für die Arbeits-

marktlage in der infolge der Bedarfsverschiebung notwendig gewordene Übergang in andere Berufe. In allen Städten fanden zahlreiche Einstellungen bei der Eisenbahnverwaltung, bei der Straßenbahn, bei Kanalarbeiten, bei Erdarbeiten aller Art statt. Die von vielen Städten eingerichteten Notstandsarbeiten wurden verhältnismäßig wenig in Angriff genommen. Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitskräften war naturgemäß im Oktober sehr rege. Nach den Beobachtungen der höheren Arbeitsvermittlungstellen ist ein Mangel an dauerndem landwirtschaftlichen Personal, insbesondere an Knechten, zu befürchten. Der Arbeitsmarkt für gewerbliche Arbeiterinnen hat sich ebenfalls verbessert. Schneiderinnen und Modistinnen konnten leichter untergebracht werden, wenn auch vielfach nur für Aushilfsarbeiten. Besonders starke Nachfrage herrschte nach Weißzeugmägerinnen für Militärunterzeug. Sehr stark ist der Andrang von solchen Frauen, die vor dem Kriege noch nicht erwerbstätig waren. Der Mangel an geeignetem Hauspersonal macht sich immer fühlbar. Besonders zu bemerken ist die Inangriffnahme einer besseren Regelung der Heimarbeit, insbesondere einer besseren Entlohnung der Heimarbeiterinnen, die von einer Reihe von Arbeitsnachweisen unternommen wurde.

F. C. Auf dem Truppenübungsplatz Orb werden nunmehr die Arbeiten wieder aufgenommen. Vor allem wird das Barackenlager für die Kriegsgefangenen in den ehemaligen Orten Lützenbrunn und Billbach, für das zwei große geräumige Bauten mit Schlafzimmern usw. vorgesehen sind, hergestellt. Auch die Baubahn nach Billbach wird fertiggestellt, um die Ausbaurbeiten des Truppenübungsplatzes fortsetzen zu können. Durch die Vornahme dieser umfangreichen Arbeiten haben über 200 Arbeiter aus der Umgegend Beschäftigung.

Geburtstagspoesie im Felde.
Im Sturm der Zeit enteilen unsere Stunden
Zu schnell entflieht der Jugend schöner Traum.
Des Lebens Lenz wie schnell ist er entchwunden,
Gleich Wellenspiel und lichtem Wogenraum.
Doch jeder Mensch freut sich des Tages
An dem er das Licht der Welt erblickt,
Stets wird auch dieser Tag gefeiert
Sogar im Krieg! man ist entzückt.
Wir Leute hier, von der Bagage
All insgesamt die wir hier sind
Besitzen alle die Courage.
Zu gratulieren dem Geburtstagskind,
Wir alle hier gestehens offen
Als Kamerad als Unteroffizier
Wollen wir auf kleinen Besserungen hoffen
Wir schämen Dich! Gott sei mit Dir.
Einige Landwehrleute des Landwehr-
Infanterie-Regiments 87 haben ihren Unter-
offizier Karl Schmidt von hier zu seinem
Geburtstag mit diesen Versen angedichtet
und senden sie uns, mit einer erbeuteten
Schreibmaschine sein säuberlich tippt, zur
Veröffentlichung zu. Das Gedicht ist wirt-
lich gut gemeint. Hoffentlich haben die
waderen Heldenrichter neben der Courage,
dem Geburtstagskind zu gratulieren, auch
die, zu zeigen, daß sich der Feind gratulieren
durf und den Tag, da er geboren wurde,
verfluchtet.

Pfui England!

Es klopft und klopft ans Höllentor,
Fünf arme Seelen standen davor.
Beelzebub schaute die Seelen an;
Wer seid Ihr, und was habt Ihr getan?"
Die erste: "Ich komme aus Belgienland;
Zwei Deutsche starben von meiner Hand.
Ich habe sie, hinter dem Busch versteckt,
Mit meiner Pistole niedergestreckt.
Man griff mich auf am Waldessaum
Und knüpfte mich an den nächsten Baum."
Der Teufel schmunzelt: "Geschah Dir recht!
Geh ein in die Hölle, getreuer Knecht!"
Die zweite: "Ich kämpfte um Frankreichs
Ehr'
Und lag auf dem Felde; mich düsterte sehr.
Da teilte den letzten Tropfen mit mir
Ein verwundeter deutscher Offizier.
Ich trank, darauf führte er die Flasche zum
Mund.
Da dacht' ich: "Verfluchter Preußenhund!"
Und stieß meinen Dolch mit letzter Kraft
Dem Mann ind' Gurgel, bis an den Schädel.
Flugs hat sein Genossh sich aufgerichtet
Und mich mit dem Kolben niedergestreckt."
Der Teufel schmunzelt: "Geschah Dir recht!
Geh ein in die Hölle, getreuer Knecht!"
Die dritte: "Ich kam aus Russland
Und hatte ein deutsches Gehöft verbrannt.

Die fliehenden Eltern traf mein Sieb,
Dass nur die Tochter übrig blieb.
Doch als ich, müde der blutigen Tat,
Mich ihr mit freundlicher Miene genährt,
Da hatte die Käthe mit Riesengewalt
Ihre Hand um meine Kehle gekrallt.
Sie schnürte und schnürte mit solcher Macht,
Dass ich auf Erden nicht wieder erwacht."
Der Teufel schmunzelt: "Geschah Dir recht!
Geh ein in die Hölle, getreuer Knecht!"
Da nahmen die letzten, Hand in Hand:
"Wir sind zwei Seelen aus Engeland.
Ich war ein Krämer, ich ein Diplomat;
Mit Ehren man uns begraben hat.
Wir waren zeitlebens ein strommes Paar,
Und krümmten keinem Menschen ein Haar.
Man wies uns am Himmelstor zurück,
Das finden wir beide ein starkes Stück!
Die drei armen Seelen, die eben passiert,
Die haben wir beide Dir zugeführt.
Doch geschah es nicht aus Lust und Qual,
Uns galt vor allem die Moral.
Wir heilten die Völker, erschacherten Geld
Bloß für die sittliche Hebung der Welt.
Drum, lieber Freund, mach auf die Türen!
Wir helfen die Höllenlüt zu schützen."
Da lachte der Teufel: "Aus Engeland!
Euch Burschen hab ich doch gleich erkannt.
Ich seh's an Euren scheinheligen Zügen.
Ihr möchtet selbst noch den Teufel belügen.
Wenn Millionen am Hungertuch nagen,
Wenn rings auf der Erde die Mütter klagen,
Wenn Europas Gefilde tauchen von Blut,
Von Mord und Laster, von Hass und Wut,
Stets legt Ihr die Minen, zündet sie an
Und bleibt doch „der gute, der fromme
Mann".

Ihr würdet der Hölle um schnödes Geld
Verkaufen die Seelen der ganzen Welt.
„Pfui Teufel“, war sonst als Fluch bekannt,
Jetzt sollt es heißen: „Pfui Engeland!“
Der Teufel, Ihr könnt in der Schrift es lesen,
Ist wenigstens früher mal gut gewesen.
Ihr kanntet nie den göttlichen Funken,
Ihr war't von Anbeginn Halunken.
Drum legt ich ins Herz Euch den höllischen
Brand
So mögt Ihr Euch schleppen von Land zu
Land.
Doch nimmermehr lasst ich Euch herein!
Ihr seid für die Hölle mit zu gemein!"

Preise der Backwaren

zu Bad Homburg v. d. H.
vom 14. Nov. 1914 bis einschließlich 27. Novbr. 1914.

Namen der Bäcker	Ge- wicht Pfd.	I. Sorte Pfg.	II. Sorte Pfg.	III. Sorte Pfg.	Für 3 Pfg Milchbrot Wasser- weck Gramm
1. Stadtbez. Homburg					
Becker, Fritz	3 ¹ / ₂	58	54	50	40
Bernhard, Jakob	1 ¹ / ₂	58	54	50	40
Eruy, Wilhelm	3 ¹ / ₂	—	54	50	40
Falck, Ernst	3 ¹ / ₂	58	54	50	45
Fischer, Adolf	3 ¹ / ₂	58	54	50	45
Förder, Wilhelm	3 ¹ / ₂	58	54	50	40
Haas, Hermann	3 ¹ / ₂	—	54	50	30
Hackel Louis Wwe.	3 ¹ / ₂	58	54	50	30
Himmelreich, Ars.	3	—	54	50	35
Kofler, Louis	3 ¹ / ₂	58	54	50	40
Kofler, Peter	3 ¹ / ₂	60	54	50	35
Muttersbach, Heinrich	3	—	54	50	30
Nöll, Heinrich	3 ¹ / ₂	60	54	50	30
Rothschild, Leo	3 ¹ / ₂	58	54	50	35
Ruopp, Johann Georg	3 ¹ / ₂	—	54	50	30
—, Leonhardt	3 ¹ / ₂	58	54	50	40
Schäfer, Jacob	3 ¹ / ₂	58	54	50	40
Tag, Heinrich	3 ¹ / ₂	58	54	50	35
Weiden, Rudolf	3 ¹ / ₂	58	54	50	40
Wei, Wilhelm	3 ¹ / ₂	58	54	50	35
Zurbach, Heinrich	3 ¹ / ₂	—	54	—	—
2. Stadtbez. Kirdorf.					
Becker, Karl Johann	3	—	54	50	35
Becker, Valent. Th.	3	—	54	50	50
Denfeld, Karl Friedr.	3	—	54	50	45
Denfeld, Karl Franz	3 ¹ / ₂	—	54	50	50
Ettlinger, Julius	3	—	54	50	50
Hett, Johann Lorenz	3 ¹ / ₂	—	54	50	50
Krämer, Georg	3	—	54	50	35
III. Stadtbezirk Bad Homburg					
Becker, Joseph, 2. S. 3 ¹ / ₂ Pfd. 54 Pf. 3. S. 3 ¹ / ₂ Pfd. 50 Pf. 3 ¹ / ₂ Pfd. Schlüchtern 58 Pf.					
Milchbäckchen 40 Gr. 4 Pf. Wasserweck 50 Gr. 3 Pf. Consum-Verein, Schlüchtern 1800 Gr. I. S. 80 Pf. Weissbrot 1350 Gr. 50 Pf.					
Nehren, Jacob Nachf., 1800 Gr. Roggenbrot 80 Pf. Schade u. Füllgrabe, 1700 Gr. Osthafen hell 60 Pf. Osthafen dunkel I 58 Pf.					
Stütz, Wilhelm, Schlüchternbr. 1900 Gramm 56 Pf.					

Bad Homburg v. d. Höhe, 19. Novbr. 1914.
Polizei-Verwaltung.

Aus der Umgebung.

F. C. Aus der Rhön, 22. Nov. Sechs Rentner Kuchen sandten vier Rhönorte an die Erfrischungsstation am Bahnhof in Würzburg und an die dortigen Lazarette für die verwundeten Krieger als Liebesgabe.

Tages-Neuigkeiten.

Unfall des Prinzen August Wilhelm. Prinz August Wilhelm erlitt bei einem Automobilunfall auf einer Depechesfahrt einen komplizierten Unterschenkelbruch und eine Kiefer Kontusion. — Sein Befinden ist befriedigend.

Mord und Selbstmord. Der Gärtnergärtner Regener, in Hanover ermordete Samstag Mittag die Tochter seines Brotherrn und wurde gestern Morgen in der Eilenriede erhängt aufgefunden.

Literatur.

Prinz Eugen der edle Ritter. Ein Buch für die Jugend von Felix Salten mit Bildern von Max Liebert ist im Verlag Alstein & Co., Berlin-Wien zum Preis von M 1.— erschienen. Prinz Eugen, der edle Ritter und großer Feldherr, ist der Held dieses neuen Ullsteinschen Jugendbuches, das, wie der in derselben Reihe erschienene Kaiser Max, von Felix Salten, dem berühmten Darsteller österreichischer Stoffe, herstellt. Meisterhaft hat er den Charakter des kleinen und durch Unspannung des Willens seiner körperlichen Schwäche trockenenden Savoyers erfaßt, der dem König von Frankreich den Dienst aussagte und nach Wien an den habsburgischen Kaiserhof ging. Seine ruhmvollen Waffensiege, die in ganz Europa widerhallten, erzählt Salten mit historischer Genauigkeit und der nachgestaltenden Phantasie eines Dichters. Niemals konnte dieses Kriegsbuch willkommener sein als in unseren Tagen, da das alte Lied in unseren Seelen wieder lebendig wurde, das Lied vom Sturm auf Belgrad.

Vom Bürgermarkt.

Mit dem Herannahen der Jahreswende mehren sich die Neuerscheinungen von Kalendern. Der Hohenzollern-Burgkalender, der soeben im Verlag von J. C. König u. Ebhardt in Hannover herausgekommen ist, bringt die getade jetzt besonders wissenschaftlichen Beziehungen der Mitglieder des Kaiserhauses zueinander. Der Kalender ist mit den Bildern der Burgen und Schlösser der Hohenzollern ausgeschmückt Preis M 1.25.

Telegramme.

Neubreisach, 23. Nov. (Richtamt.) Das Kriegsgericht in Neubreisach verurteilte den ehemaligen Fabrikdirektor Wagner aus Mülhausen wegen Kriegsverrats zu 3 Jahren Zuchthaus. Wagner hatte einem französischen Offizier eine Karte übergeben und ihm in Burgweiler das Gelände erklärt.

Weiter verurteilte das Kriegsgericht drei andere Angeklagte aus Mülhausen wegen Kriegsverrats zu je 4 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust, weil sie einen Reisenden wegen einer angeblich franzosenfeindlichen Neuerung der französischen Wache angezeigt hatten. Der Reisende war verhaftet, aber bald wieder freigelassen worden.

Stendal. (Amtlich) Das Königl. Eisenbahnbetriebsamt in Stendal teilt amtlich mit: Heute Nacht ist der D-Zug Berlin-Köln im Bahnhof Schönhauser Damm auf den im Überholungsgleis stehenden Güterzug 5930 aufgesfahren. Fünf Personen sind tot, 13 verletzt, zwei darunter schwer.

Der Materialschaden ist nicht erheblich. Die Ursache ist vermutlich Uebersfahren des Haltesignals. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

(Wolfsbüro.)

Gute Lage im Westen.

Berlin, 23. Nov. Das "Berl. Tagebl." meldet aus Rom: Dem "Messagero" zufolge leidet das französische Heer furchtbar unter der Kälte. Alle Spitäler seien mit Sterbenden und Kranken überfüllt. Man befürchtet, daß der Winter ebenso rauh werden wird wie der von 1870. Die Fahrstrassen sind sehr unwegsam, so daß der Verkehr der Munitionslieferungen fast unmöglich gemacht wird. Nach Ansicht militärischer Kreise wird der Krieg für die Alliierten immer schwieriger und fordert immer noch größere Opfer als bisher. — General Bannal glaubt nicht, daß die augenblickliche Untätigkeit der Deutschen den Verzicht des Angriffs auf den linken Flügel der Alliierten bedeute. Im Gegenteil scheinen die Deutschen nach den bisherigen Erfahrungen nach mehrtagigen Angriffen auf einen be-

stimmten Punkt ihre Aktionen auf einen anderen Punkt zu verlegen. Die gegenwärtige Ruhe verberge zweifellos irgend etwas. Die deutschen Angriffe würden sicher binnen kurzer Zeit irgendwo anders außerhalb der über-schwemmten Zone von neuem einsetzen.

Berlin, 23. Nov. Der "Berl. Lokalanzeiger" meldet aus Genf: Im Aisne-Gebiet, in der Champagne und im Bövre-Bezirk gewannen die deutschen Truppen trotz hartnäckigen Widerstandes ausreichendes Gelände für die Vermehrung der Laufgräben.

Essen, 23. Nov. Dr. Krupp von Bohlen und Halbach und seine Gattin haben für die Kriegsfürsorge eine weitere Million zur Verfügung gestellt.

Waffenmangel in Russland.

Berlin, 23. Nov. Dem Vertreter des "Berl. Lokalanzeiger" teilte eine höhere autoritative Persönlichkeit mit, daß in der russischen Armee der Mangel an Infanterie- und Handfeuerwaffen immer mehr um sich greife. Die Russen-Regimenter, die zur Zeit hinter der Front in der Provinz gedrillt werden, verfügen durchschnittlich nur über 100 Gewehre.

Die Burenbewegung.

Amsterdam, 23. Nov. Nach Meldungen aus Durban (Katal) besorgt die englische Regierung einen Angriff der Buren auf Bloemfontein, in dessen Umgebung 3000 Buren versammelt sind, während zur Verteidigung nur 500 Mann Regierungstruppen vorhanden sind. Nach Privatbriefen Holländischer Handelshäuser stehen fast 100 000 Buren unter dem Oberbefehl Dewets.

Letzte Meldung.

Heutiger Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Nov., vormittags. (W. B. Amtlich.)

Die Kämpfe bei Nieport und Ypern dauern fort. Ein kleiner englischer Geschwader, das sich zweimal der Küste näherte, wurde durch unsere Artillerie vertrieben. Das Feuer der englischen Marine-Geschütze blieb erfolglos.

Im Argonnerwald gewinnen wir Schritt für Schritt Boden. Ein Schützengraben nach dem andern, ein Stützpunkt nach dem andern wird den Franzosen entrissen. Täglich wird eine Anzahl Gefangener gemacht. Eine gewaltige Erschöpfung gegen unsere Stellung östlich der Mosel wurde durch unseren Gegenangriff verhindert.

Als Weihnachtsgabe

für die Soldaten im Felde

empfiehle ich:

Warme Hemden,
Unterhosen,
Unterjackett,
Strickwesten,
Wasserdrücke Westen
Brust- u. Rückenwärmer
Leibbinden,
Antewärmer,
Strümpfe und Socken,
Fußklüppel,
Fußlappen,
Kopfhüllen,
Ohrschützer,
Handschuhe
in Wolle u. Leder, gefüttert.
Schlechthandschuhe,
Pulswärmer,
Feldgrau wollene Shawls,
Taschentücher,
Hosenträger,
Warme Schuhe,
Einlegesohlen 4705

Jakob Strauß,
Louisenstraße 35, Telefon 771.

Vorteilhaftes Angebot

in

Kinder-Schuhlager und Schuhfabrik

Habschuhe 18/21	M — 70
Schnürstiefel 18/21	M 1.—
Öhrenpantoffel warm 22/29 M	— 80
Cordpantoffel " 30/35 M	1.—
Kamelhaarstoffst. 18/21 M	1.—
" 22/24 M	1.30
" 25/29 M	1.80
" 30/35 M	2.30
Schnürstiefel 20/22 M	2.50
" 22/24 M	3 —
" 25/26 M	3.50
" 27/30 M	3.75
" 31/35 M	4.25

Schuhlager
von

Karl Bidel
Rind'sche Stiftsgasse 20.

Warm zu empfehlen ist Zuckers Patent - Medizinal - Salbe gegen unreine Haut, Mitesser,

Pickel,
Knödelchen, Pusteln usw. Spezial-Art.
Dr. W. In drei Stärken, à 50 Pfg.
M. 1.— und M. 1,50.) Dazu
Zuckerkreme, 50 u. 75 Pfg.
Bei Carl Kreh Drogerie.



Bleichstrasse 62
am Eschenheimer Turm
(Schulneubau)

Anmeldungen für das Schuljahr

1915 täglich 11—1 und 3—5 Uhr.

Der Schulbesuch befreit vom Besuch
der oblig. Fortbildungsschule

Prospekte etc. durch

4706 Die Direktion.

Eicheln

kaufe jedes Quantum.

A. Gregorius,
Kelkheim i. T., Fernsprecher 25.

3 Zimmerwohnung

mit Bubecke für sofort zu
mieten gesucht. Off. mit Preisang.
an die Exped. d. Bl. u. R. 3360

Möbliertes Zimmer
zu vermieten 4716a
Obergasse 12, bei Kosler.



Nach langer Ungewissheit erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass unser innig geliebter

Fritz Schneller

Vizefeldwebel und Offizierstellvertreter im Res.-Inf.-Reg. 99

am 15. August bei Diesbach in den Vogesen den Helden-tod fürs Vaterland starb.

Bad Homburg, den 23. November 1914.

Familie K. Schneller.
Familie Ph. Holler.

Von Beileidsbesuchen bittet man dankend absehen zu wollen

4709

Todes-Anzeige.

Bewandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzhafte Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben guten Sohn Bruder, Enkel und Neffen

Ernst

am Sonntag den 22. November, nach kurzem schweren Leiden zu sich zu rufen

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Eltern :

Familie Friedrich Köhl

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 24. Nov. nachmittags 3 1/2 vom Sterbehause Waisenhausstr. Nr. 11.

Zum Besten der Kriegsfürsorge!

Ein Mann, erfüllt von markigem Idealismus für Deutschlands Größe und Zukunft, Landtagsabgeordneter Dr. theol. Traub aus Dortmund, wird im großen Saale des Kurhauses

am Sonntag, d. 6. Dezember 1914, abends 5 Uhr sprechen über das Thema:

Der Krieg und das deutsche Volksgemüt.

Alle, welche das Vaterland lieben und gern hören wollen, was diese große Zeit uns sagen kann und soll, sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist für die Kriegsfürsorge der Stadt Homburg bestimmt. Die Eintrittskarten sind vom 26. November ab im Kurbüro zu lösen. Saaleintrittskarte für Kurhausabonnenten 60 Pfg., sonst 1 M; Tribünenkarte 30 Pfg. — Dose für die Abendklasse, des Saals u. der Tribüne 4 1/2 Uhr.

Der Arbeitsausschuss:

Oberbürgermeister Bühl, Universitätsprofessor a. D. Dr. theol. Nippold, Oberursel, Sanitätsrat Dr. von Noorden, Steuerrat Schmidt.

Der weitere Ausschuss:

Friedrich Behle, Lyzeumsdirektor R. Blümlein, Geheimer Justizrat von Bülow M. d. A., Gymnasiallehrer Dombach, Hotelbesitzer W. J. Fischer, Sanitätsrat Dr. Friedlieb, Professor Dr. Heuer, Kaufmann H. Kahle, Gastwirt Kappus, Kontre-Admiral a. D. Paschen, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Rüdiger, Buchdruckereibesitzer H. Schadt, Rechtsanwalt Dr. Wertheimer, Postsekretär Zimmerling, Justizrat Dr. Zimmermann.

Neu! Für unsere Soldaten: Neu!

TERU-RUM-GROG

Vertreter in Pulverform! Alkoholfrei! M. 1 ges. gesucht! Für 10 Glas heißen Grog

Für 10 Pfg als Feldpostbrief zu verschicken. In allen Detailgeschäften erhältlich oder Bezugsquellen-Nachweis durch

Schädlich & Jakob, Bremen. 4702



Das echte Rasseler Simonsbrot

ist nicht aus Mehl, Kleie oder Schrot hergestellt, sondern aus dem ganzen, unverarbeiteten Getreidehorn. Es enthält daher alle Ährstosse des Getreides in aufgeschlossener Form, die bei gewöhnlichen Weißbroten durch den Mahlprozess ausgeschieden sind. Aerztlich verordnet.

aus Beste für Gesunde und Kranke! Stets echt zu haben bei

Ernst Falck, Hainhofe. 4400

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch, den 25. Nov. nachmittags 3 1/2 Uhr versteigerte ich in meinem Versteigerungslökle Promenade 89

1 Salomon, 8 Bilder, 9 diverse elektr. Beleuchtungsförper, 1 Rasenmäher und sonstige Gegenstände, hieran anschließend an Ort u. Stelle, 1 Bodeneinrichtung, 1 Obstgärtell und eine große Hundehütte und 1 alter Aceiline-Apparat gegen gleichbare Zahlung öffentlich meistbietend.

Bad Homburg v. d. H., 22. 11. 1914
Engelbrecht, Gerichtsvollzieher.

6000 Paar wollene Socken

ev. auch kleinere Quantitäten gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offeren unter P. 4712 an die Expedition ds. Bl.

Suche

gebrauchten gefütterten
Offiziermantel
mittel bis groß, auch Waffenrock
und Hosen. Angebote u. R. 4708
an die Expedition dieses Blattes.

Die Mitglieder des Vaterländischen Frauen-Vereins,

welchen ein Rundschreiben K. 604 von Berlin 12. 10. 14 datiert, mit fünf vorgedruckten Schildern zugegangen ist, wollen die 5 Gegenstände in einem Paket verpackt mit der Aufschrift: „5 Weihnachtsgaben“ an den Vorstand des Zweigvereins Homburg, bis spätestens den 24. ds. Ms. im Kreishaus bei Hausmeister Kitz abliefern.

4711
Der Vaterländische Frauen-Verein.

Im Winterfeldzug

schützt unsere Truppen gegen Frost und seine Folgen „Fellau“

das ideale Frostschutzmittel, Originaldose 50 Pf.
Medizinal-Drogerie Carl Kreh,

3814 gegenüber dem Kurhaus.

Kurhaustheater Bad Homburg

Direktion: Adalbert Steffter.

Donnerstag, den 26. November 1914, abends 7 1/4 Uhr:
5. Vorstellung im Abonnement.

Die Rabenstein

Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

In Szene gesetzt von Herrn Direktor Adalbert Steffter.

Personen:

Hilpold Jeronimus, Ritter von Rabenstein	Martin Wieberg
Berlade, seine Tochter	Marianne Reich
Dietburg, Witfrau v. Agawang, seine Schwester	Eduard Waldb
Bartime Weiser	Wilhelm Hellmuth
Antony Weiser, s. Bruder	Kaufleute und Patrizier
Gellicius aus dem Hause Grander, Bartolomeus Frau	Franziska Hesse
Bartolome Weiser, (der junge), deren Sohn	Hugo Stern
Ursula, aus dem Hause Melber in Nürnberg des jungen Bartolomeus Verlobte	Ulrike Ballin
Georg von Freyberg, Stadtvoigt von Augsburg	Fritz Möller
Baumärker, Patrizier von Nürnberg und Ve-	Hans Werthmann
Scholz, Gelder, gleiter der Melberin	Arthur Ernst
Afra, Dienerin im Hause Weiser	Vera Hagen
Der Nonnenmacher	Gustav Schneller
Der Westphale	Knechte des Ritters v. Rabenstein
Der Schwarze	Franz Kaltenbach
Der Fischhans	Wolff Wiesner
Der Henker von Augsburg	Heinz Friesmann
Ein Augsburger Stadtknecht	Arthur Drey

Ort der Handlung: 1. u. 3. Akt Burg Waldstein, zwischen Augsburg und Nürnberg. 2. u. 4. Akt: Augsburg. Zeit: 16. Jahrhundert.

Pausen nach jedem Akt.

Gemäßigte Preise.

Kassen-Öffnung 6 1/4 Uhr. — Anfang 7 1/4 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr
4713
4713

Die neue vor schriftsmäßige Bekanntmachung

über den Verkehr mit Brot,

die in jeder Bäckerei und Brotverkaufsstelle ausge-

hängt werden muss, ist in unserer

Geschäftsstelle zum Preise von 20 Pf.

erhältlich.

„Taunusbote.“